

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 65 (1990)

Heft: 9

Artikel: Die Freiwilligen-Armee von Luxemburg

Autor: Coulot, Fabian

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-715141>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Freiwilligen-Armee von Luxemburg

Von Kanonier Fabian Coulot, Basel

Im Jahre 1966 wurde die allgemeine Wehrpflicht in Luxemburg abgeschafft, seit 1967 besteht die sogenannte «*Öffentliche Macht*». Die gesetzlichen Aufgaben werden wie folgt definiert: «*Um das Nationale Territorium gegen äussere Feinde verteidigen zu können und um Gesetz und Ordnung im Lande aufrechtzuerhalten, muss der Staat eine Macht zur Verfügung haben, ohne die die Ausübung der souveränen Macht unüberbrückbare Schwierigkeiten gegenüberstehen könnte.*» Diese Macht wird «*Force publique*» genannt, sie besteht aus der Armee, der Gendarmerie und der Polizei.

Der Grossherzog kommandiert die öffentliche Macht und fungiert als General-Inspektor. Das Ausführende Organ ist der Minister der öffentlichen Macht. An der Spitze der Armee steht ein Oberst, der **Armeekommandant**. Dem Armeekommando unterstehen das Militärausbildungszentrum in Diekirch und das grossherzogliche Militärmusikkorps.

Drei Jahre Schulung in der Armee

Der Kandidat muss zwischen 17 und 25 Jahre

alt und ledig sein. Nach eingereicherter Bewerbung überprüft die Gendarmerie die Vergangenheit des Kandidaten, anschliessend wird er zu einem zweitägigen Test in das Ausbildungszentrum einberufen. Wenn er (oder sie) als Freiwilligen-Kandidat aufgrund seiner (ihrer) physischen- und Intelligenztest-Leistung angenommen ist, wird er (sie) während einer Grundausbildung (3 Monate) und einer **Probezeit von 6 Monaten** geprüft. Während dieser Zeit kann der Bewerber aufgrund eigenem Wunsch die Armee verlassen, aber auch die Armee kann ihn jederzeit aufgrund mangelnder Qualifikation entlassen.

Nach Ablauf der Probezeit unterzeichnet der Kandidat einen Dreijahresvertrag, welcher die 6 Monate beinhaltet. Die Ausbildung ist wie folgt eingeteilt:

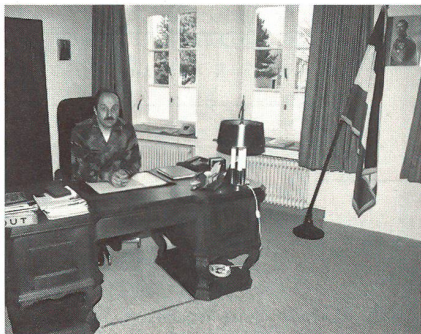
- Grundausbildung von 3 Monaten
- Spezialausbildung nach der Versetzung zu einer Einheit
- Nach 12 Monaten während einem halben Jahr jede Woche 4 Stunden allgemeinen Schulunterricht.
- Nach 18 Monaten Dienstzeit tritt der Soldat der Fortbildungskompanie bei, in welcher

er in einer 30-Stunden-Woche während 12 Monaten wiederum allgemeinen Schulunterricht erteilt bekommt. Dieser umfasst drei Fremdsprachen, Rechnen, Heimatkunde, Geographie, Staatsbürgerkunde, Schreibmaschinenschreiben, Einführung in Informatik usw. Während diesem Jahr werden seine militärischen Kenntnisse durch kurze Übungen, Schiessen und Sport vervollständigt.

- Nach Ende des letzten Jahres können sich die Freiwilligen, welche die gesetzlichen Voraussetzungen erfüllen, für die untere Laufbahn des öffentlichen Dienstes bewerben (Polizist, Pöstler, Gefängniswärter, Förster, Gendarm), für die sie dann gesondert ausgebildet werden.

Nach Ablauf der drei Dienstjahre kann ein Bewerber zu einem obengenannten Staatsdienst angenommen werden. Es besteht die Möglichkeit, die Armeezugehörigkeit als Nichtberufssoldat auf insgesamt zehn Jahre auszudehnen.

Es erhalten nur diejenigen Personen eine Staatstelle, welche mindestens drei Jahre in



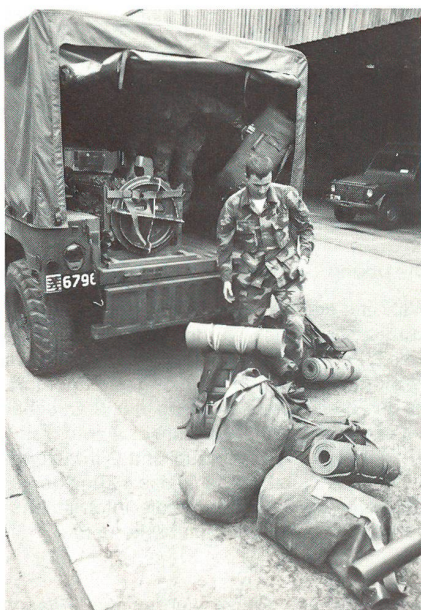
Oberstleutnant M Gretsich, Kommandant des Militärausbildungszentrums in Diekirch.



Die Wachpatrouille innerhalb der Kaserne in Diekirch. Der 2. Mann hat eine Stechuhr!



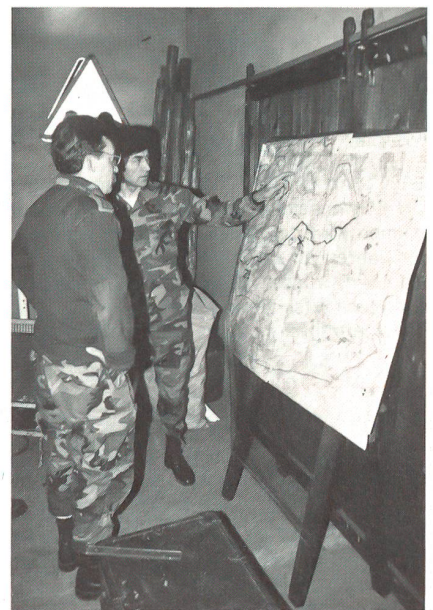
Der Unteroffizier vom Tag, 1 Sgt René Schmitz, neben dem Fahrzeug «*Hammer*».



Reisefertig für ins Manöver



Soldat(in) der Kasernenwache 1 cl Myriam Müller



Mein Presseoffizier Maj Guth erkundigt sich im Gefechtsstand nach der allgemeinen Lage anlässlich der Übung «*ALSUMO*» 90.

Waffen und Fahrzeuge der Armee

9-mm-Browning-Pistole
 9-mm-UZI-Maschinenpistole
 7,62-mm-FAL-Gewehr
 7,62-mm-MAG-Maschinengewehr
 40-mm-Maschinenkanone
 50-cal-Browning-Maschinenpistole
 LAW-M72-Panzerabwehrrohr
 TOW-Panzerabwehrsystem
 81-mm-L-16-Mörser

Mercedes-Jeep
 Landrover (1 Tonne)
 M-35-Lastwagen (2,5 Tonnen)
 Hammer = HMMWV (High Mobility
 Multipurpose Wheeled Vehicle)

der Armee waren. Bei jedem Beamten in Luxemburg kann man sicher sein, dass er loyal zum Staat steht. Wäre er dies nicht, hätte er die drei Jahre Armee nicht bestehen können.

Kaderausbildung

Im militärischen Ausbildungszentrum (CIM) in Diekirch sind die aktiven Einheiten und die technischen Unterstützungskräfte stationiert. In dieser einzigen «aktiven» Kaserne in Luxemburg werden die Einheiten ausgebildet und trainiert für ihre Aufgaben innerhalb der NATO und für die Aufgabe der **territorialen Sicherheit**.

Nach zweijähriger Dienstzeit als Freiwilliger und nach bestandenen Examen werden die **Unteroffiziersanwärter** an der Infanterieschule in Arlon (Belgien) während zehn Monaten geschult, danach kann diese Ausbildung durch den Besuch von verschiedenen Kursen vervollständigt werden. So zum Beispiel:

- Pionierschule in Jambes (BE)
- Übermittlungsschule in Peutie (BE)
- Technische Schule für Ernährung in Peutie (BE)
- Technische Schule für Fahrzeugmechaniker (BE)
- Nationale Spezialeinheit für Sanität in Dinan (F)
- Königliche Sportschule in Eupen (BE)
- Nationale Sportschule in Fontaineblau (F)

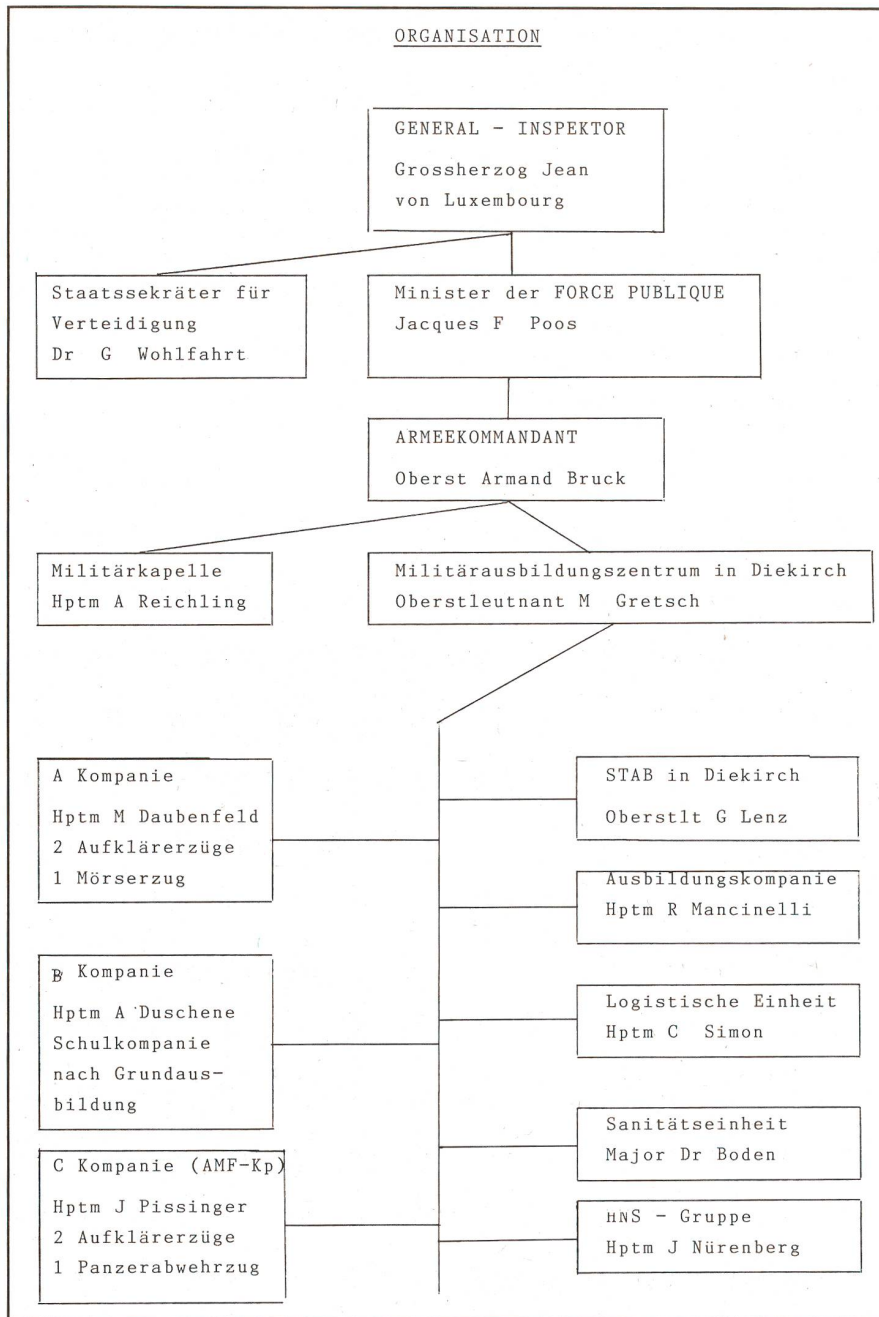
Der Unteroffizier hat die Möglichkeit, vom Corporal an weitere sieben Unteroffiziersgrade zu erreichen.

Nach Abschluss der Sekundarschule (CH=Gymnasium) und nach bestandenen Examen wird der **Offiziersanwärter** während vier Jahren an der königlichen Militärhochschule in Brüssel (BE) geschult. Bei Bedarf wird diese Ausbildung erweitert.

Ein Unteroffizier kann nie Offizier werden. Es

Sollstärke der Armee

- 37 Offiziere (Berufsmilitär), inbegriffen ein Arzt der Allgemeinmedizin und ein Zahnarzt.
 - 125 Unteroffiziere (Berufsmilitär)
 - 430 Soldaten (freiwillige Zeitsoldaten)
 - 220 Soldaten in schulischer Ausbildung
 - 60 Militärmusiker
 - 110 Zivilangestellte
- Zusätzlich sind dem Offizierskorps 2 Militärrichter, 2 kath Militärfarrer und ein praktizierender Arzt angegliedert.



gibt nur einen einzigen Weg, um dies zu erreichen, der Uof müsste nämlich die Armee verlassen und als Offiziersanwärter mit der richtigen zusätzlichen Ausbildung wieder in die Armee eintreten. In Luxemburg ist jeder Unteroffizier und Offizier Berufssoldat.

NATO-Beitrag

Das luxemburgische Kontingent ist der NATO innerhalb der AMF (Ace Mobile Force) zugeordnet. Unter Ace Mobile Force versteht man die schnelle, mobile Eingreiftruppe der NATO innerhalb von Europa.

Sold

Soldaten auf Zeit erhalten einen Monatslohn von 20 000 LF bis 30 000 LF netto (SFr 1000.– bis 1400.–). 10 bis 20 Prozent, je nach Dienstgrad des Soldaten, werden automatisch vom Nettosold auf ein Sparkonto bei der Staatsparkasse zu Vorzugszinsen abgeleitet. Diese Massnahme gilt nur bis zum 21. Lebensjahr

des Freiwilligen, kann aber auf diesen ausdrücklichen Wunsch verlängert werden. Am Ende der Militärzeit erhalten die Soldaten eine zusätzliche Abfindung von 155 000 Luxemburgischen Franken (SFr 7500.–).

Die Übung «ALSUMO» 90

Während meines Aufenthaltes bei der luxemburgischen Armee wurde in der Zeitspanne vom 2. bis 13. April die alljährlich stattfindende territoriale Verteidigungsübung durchgeführt. In der ersten Phase betrug die Stärke der «Blauen Truppen» 180 Mann, es waren dies 1 Aufklärerzug, 1 Mörserzug und 2 Infanteriezüge. Unterstützt wurden diese 4 Züge der luxemburgischen Armee für die Informationsbeschaffung von der Gendarmerie und Polizei.

In der zweiten Phase wurden die «Blauen Truppen» von der 14. Kompanie des 2. belgischen Kommandobataillons, bestehend aus zwei Infanteriezug mit 95 Mann, verstärkt.

Sie sind mit Fallschirmen gelandet und eingesetzt worden. Die «Blauen Truppen» hatten die Aufgabe, die Eindringlinge (Orangen Truppen) zu orten, Informationen zu beschaffen, territoriale Objekte zu schützen und zu verteidigen.

Die «Orangen Truppen» waren als Markeure 23 Mann stark. Sie setzten sich zusammen aus einem Team des Militärausbildungszentrums in Diekirch und einem Team des 2. amerikanischen Bataillons der 10. Spezial Force Group (Fort Devens, USA).

Um die Aufgaben der «Orangen Truppen» so realitätsnah wie nur möglich durchzuführen, wurden jeden Tag simultane Konvois in das rund 400 Quadratkilometer grosse Operationsgebiet hinausgeschickt. Das erste Fahrzeug wurde mit einem grossen Buchstaben auf der linken und rechten Seite gekennzeichnet. Jeder Buchstabe hatte eine andere

Bedeutung. Sobald die «Orangen Truppen» nun so einen Konvoi mit einem Buchstaben geortet hatten, mussten sie Zeit und Ort weitermelden.

Bei einem dieser Konvois durfte ich mitfahren. «Unser» Konvoi bestand aus drei Lastwagen (M35), welche von Caporal-Chef Reding, Caporal Klein und Caporal Grethen sicher durch das luxemburgische Land gesteuert wurden.

Ich selber fuhr mit Caporal Claudine Poiré in einem Geländewagen (Rover) am Ende des Konvois. Auf diese Weise bekam ich das schöne Luxemburg zu Gesicht.

Einmal wurde unsere Fahrt, welche von 13.30 bis 17 Uhr dauerte, unterbrochen. Wir wurden von einer Patrouille angehalten und kontrolliert.

Als einer der zwei Soldaten auf das letzte Fahrzeug schaute und meine «fremde» Uniform sah, wunderte sich der gute Mann und

kam auf mich zu und fragte, in welcher Sprache ich antworten könnte: Englisch? Französisch? oder Deutsch? Ich antwortete: «Schweizerdeutsch», er meinte nur «aha!» und fragte mich anschliessend nach dem Grund meines Hierseins. Ich sagte nur «Presse», der Soldat schrieb meinen Namen auf das Magazin seiner Uzi, kehrte um, und wir konnten weiterfahren. (Er war wohl der einzige Soldat in Luxemburg, welcher noch nicht wusste, dass ein Schweizer Militärreporter zu Besuch bei der luxemburgischen Armee ist.) Zum Schluss möchte ich meinen Dank an die Herren richten, welche meinen Besuch ermöglichten oder mir beistanden: Oberstleutnant Schön, Stab in Luxemburg, Oberstleutnant Gretsch, Kdt in Diekirch, und Major F Guth, meinem Begleitoffizier und meiner Anlaufstelle für sämtliche Wünsche.



Psychologische Kriegführung: Propagandazettel des «Feindes» in Letzeburger Sprache.



Die Fahrer des Konvois. Caporal-Chef Reding mit weisser Schnur an der linken Schulter.



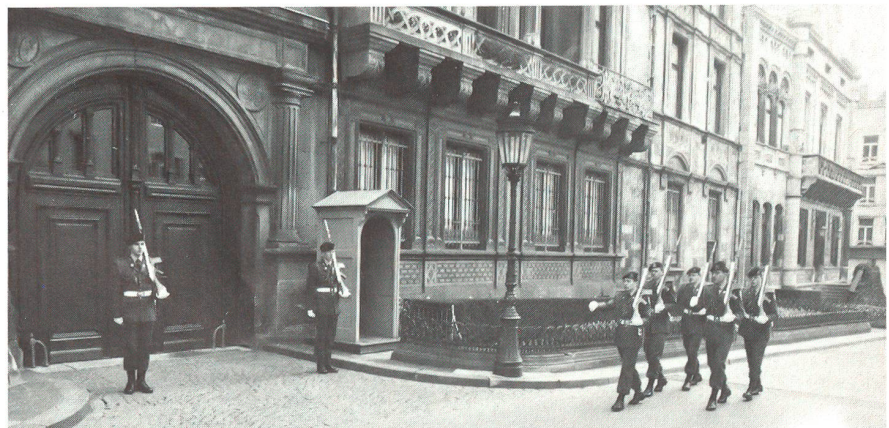
Das Drill-Team



Der formelle Drill wird gepflegt.



Wache vor dem Palast-Haupteingang.



Palastwache-Ablösung in Luxemburg (Palais de Grand-Duche)